



Tietjck, „Echo vom Felsen drüben“, Burgert Handpresse Berlin 1977, Auflage 200

# Die wahren Enkel Gutenbergs

Im Keller des Gutenberg-Museums ist das Mainzer Minipressen-Archiv untergebracht. Die einzigartige Sammlung von Zeitschriften, Handpressendruck und Büchern aus Kleinverlagen ist gewissermaßen das Gedächtnis der Alternativliteratur.

VON ARND RÜHLE

MAINZ. Typisch siebziger Jahre, dieses „Gasolin“. Die revoltierende Literaturzeitschrift wurde in die Welt gesetzt, „um unabhängiges, nicht zensiertes Schreiben am Leben zu erhalten“. Für Herausgeber und Mitarbeiter, unter ihnen Jürgen Ploog und Jörg Fauser, war Schreiben wie eine Demo. Und die Polittop-Aktivistinnen trampelten im Geiste mit Kerouac über den Zeitgeist-Highway. „Wir schreiben wie auf der Flucht“, lautete das Motto. In einem fingierten Leserbrief von Erich Kästner heißt es da: „Wäre echt daran interessiert: Verbirgt sich Sigi Sommer hinter dem Pseudonym Bukowski?“ Underground versus Establishment.

Die „Gasolin“-Hefte sind wie die anderen verwehten Alternativmagazine jener Zeit, die „Ufo“ oder „Nachmaschine“, „Benzin“ oder „Der Metzger“ hießen und nicht lange am Leben blieben, mit dem gesamten Hamburger Untergrundarchiv im Mainzer Minipressen-Archiv gelandet. Dieses Sammelbecken für exklusiv-literarische und buch künstlerische Erzeugnisse aus kleinen und kleinsten Druckereien oder Verlagen existiert seit 1980 als Appendix des Gutenberg-Museums, des deutschen Spezialmuseums der Schrift und der Druckkunst. In diesem Archiv, unermüdlich betreut von einer einzigen Halbtagskraft, wird gesammelt nach Strich und Faden, was von den großen öffentlichen Bibliotheken und Archiven als Ge-

genkultur nicht beachtet, vielleicht verachtet wird. Oder was aus der Handpresse kommt für nur wenige Liebhaber schöner Bücher aus handgeschöpftem Papier und was in der Öffentlichkeit kaum zur Kenntnis genommen wird.

Die wahren Enkel Gutenbergs, die Betreiber von Kleinstdruckereien, Kleinverlagen, Handpressen, dazu Grafiker, Typo-Inszenierer, Poeten, Bibliophile, Lebenskünstler – sie alle treffen sich seit 1970 jedes zweite Jahr in den Zelten am Rheinufer zur großen Schau der Text-, Papier- und Druckkunst auf der Mainzer Minipressen-Messe (MMPM), die mittlerweile mit

fast vierhundert nationalen und internationalen Ausstellern sowie zehntausend Besuchern zur größten Veranstaltung ihrer Art in Europa gewachsen ist und als eine Art Alternativmesse zum kommerziellen Herbststrummel in Frank-

furt verstanden werden kann. Hier dürfen sich der Autor, der Künstler, der Drucker, alle drei oft in einer Person, noch in den Mittelpunkt stellen. Organisiert wird auch die nächste MMPM, die im Juni 2003 stattfindet, wieder vom

Minipressen-Archiv in Person seines enthusiastischen Leiters Jürgen Kipp, finanziell und organisatorisch unterstützt von der Gutenberg-Stadt Mainz. Die vergibt zu diesem Anlaß zum dreizehnten Mal den V. O. Stomps-Preis (in den Kategorien Zeitschriften und Handpresse, jeweils 5000 Mark), benannt nach dem legendären Handpressen-Fanatiker und Verleger der einstigen Eremiten-Pressen in Stierstadt.

In einem der großen Kellerräume des Gutenberg-Museums ist der Textbestand, mehr als zehntausend Ausgaben von etwa tausend Publikationen, in braunen Kartonordnern wohlgeordnet aufgereiht. Der größte Teil dieses disparaten Materials ist Spendern zu verdanken, die sich von ihren seltenen oder sogar einzigartigen Sammlungen getrennt haben. Etlliches konnte auch auf Flohmärkten dazugekauft werden. Der nicht sehr üppi-ge Ankaufsetat wird für den Erwerb von Minipressen-Kostbarkeiten verwendet. Eine unschätzbare Fundgrube für Studienzwecke sind auch die etwa zwanzigtausend Prospekte der für dieses Archiv relevanten Verlage. Nutzer des datentechnisch erfaßten alternativen Literaturgedächtnisses sind insbesondere Studenten und Doktoranden, die sich mit literarischen oder auch buch künstlerischen Zeitströmungen der vergangenen fünfzig Jahre befassen.

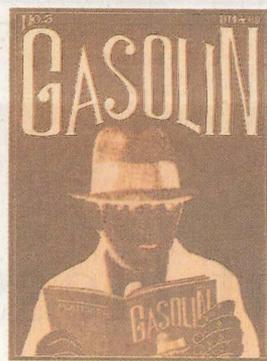
Besuchszeiten im Minipressen-Archiv, dessen Büro unterm Dach im Verwaltungsbau des Gutenberg-Museums zu finden ist, direkt neben der Mainzer Stadtschreiberwohnung, sind nach Vereinbarung möglich unter der Telefon-/Fax-Nummer 0 61 31-126 76.



Pit Morells „St. Nikolaus“ aus dem „Kochbuch für Feiertage“, herausgegeben von VauO Stomps, Eremiten-Pressen, 1964



Der Buchdrucker als Künstler: „Zwanzig Jahre Hertenstein-Pressen 1967-1987“



„Wir schreiben wie auf der Flucht.“



Das „MMPM“-Plakat hat Zukunft.